Das EMD hat Mühe mit der Modernisierung : riesige Computerpanne im EMD: Offiziere lahmgelegt

Autor(en): **Senn, Martin / Kreis, Boris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das EMD hat Mühe mit der Modernisierung

RIESIGE COMPUTERPANNE IM EMD: OFFIZIERE LAHMGELEGT

VON MARTIN SENN (ILLUSTRATION) UND BORIS KREIS (TEXT)

Das Eidgenössische Militärdepartement, ja die ganze, eben noch auf Vordermann gebrachte Armee 95 liegt seit Tagen flach. Schuld daran ist der gute neue Freund Computer, von dem die Herren Offiziere ach so viel erwartet haben. Ein Computer-Virus, ausgelöst durch infiszierte Versionen der unter Hacker beliebten Spielprogramme «Thai-Flight-Simulator», «The Sexy Officer», «Larry's Fuck in the Army» und «Indiana Jones in Switzerland», haben die Schweizer Offiziere offenbar ins Out manövriert. Wie ein Sprecher der Sektion «EDV» im Militärdepartement bestätigt, ist die Armeeführung derzeit dazu gezwungen, «wieder mit den bewährten alten Rechenschiebern zu operieren», weil «gewisse» Programme zu Systemzusammenbrüchen führen, von denen die gesamte EMD-Logistik betroffen ist.

Dass es sich bei den erwähnten «gewissen» Programmen keineswegs um strategisch wichtige und offizielle Applikationen handelt, sondern um grösstenteils obszöne Computergames, die vornehmlich in sogenannten Black-Mailboxes gehandelt werden, wird im EMD zwar heftig dementiert, von PC-Insidern aber bestätigt. Dazu Kurt Locher, Chef eines Software-Institutes: «Bei den festgestellten Programmfehlern handelt es sich ganz klar um die Folgen von Viren, die ausschliesslich von derartigen Programmen verbreitet werden.»

Bestätigt wird diese Einschätzung von einem aufgebrachten Generalstabsoffizier, der in seinem zivilen Leben ein aufrechter und strenggläubiger Bürger ist: «Als ich meinen Tagesbefehl verfassen und dafür eine Musterseite abrufen wollte, erschienen plötzlich obszöne Bilder auf meinem Bildschirm, ergänzend dazu Koordinaten und ein mögliches Angriffs- und Nahkampf-Szenario.»

Für das Militärdepartement ist die erste – nur wenige Tage nach Einführung des Systems aufgetretene – Panne im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung äusserst peinlich, kündigten die Offiziere doch grossmundig an, dank der «High-Tech für Offiziere» Land und Leute noch besser verteidigen zu können. So beschrieb Peter Ursprung, Generalstabsoffizier und Leiter der Informatikabteilung der Basler-Versicherung, in einem *NZZ*-Aufsatz die Neuerungen im EMD als weltbewegend, wenngleich die den Offizieren seit neustem zur Verfügung stehende Ausrüstung längst in jedem schlechter bestückten Haushalt steht. Was eine CD-ROM ist, braucht einem Primarschüler jedenfalls kaum mehr erklärt zu werden – Ursprung tut es in der *NZZ* trotzdem –, und dass ein Dokument vom Grundbild aus geladen werden kann, weiss ebenfalls jedes Kind, das schon mal vor einem Computer gesessen und dort Tagebuch geführt oder gezeichnet hat (können die vom EMD nicht).

Ebenfalls ein Abklatsch längst bekannter Argumente für eine Textverarbeitung auf dem Computer sind Ursprungs wissenschaftlichen Bemerkungen zu den Vorteilen der EMD-Lösung: «Innerhalb des Dokumentes kann im Inhaltsverzeichnis gestöbert werden, und der Volltext jedes Kapitels oder Abschnitts wird auf Knopfdruck angezeigt. Eine bestimmte Textpassage kann auch über ein beliebiges Suchwort gefunden werden (Volltext-Retrieval).»

«Der Einsatz von privaten PCs ist ebenfalls möglich» – dieser Satz im *NZZ*-Aufsatz erklärt, weshalb es zur grössten EDV-Panne im EMD gekommen ist: Da die Generalstabsoffiziere nichts Besseres zu tun wussten (und wissen), als ihre Langweile mit Computergames zu vertreiben, brachten einige führende Strategen eigene Geräte mit in den Dienst. Und Programme, die für das Land nicht unbedingt von strategischem Nutzen sind – was von den vermeintlichen High-Tech-Lösungen zwar auch nicht behauptet werden darf, denn einen SBB-Fahrplan und ein Strassenverzeichnis (Finaroute) hat Otto Normalbürger längst auf seinem Home-PC installiert. Mit diesen Programmen, so wiegelt das EMD in gewohnter Manier ab, hätten die fehlbaren Computerpiraten ihren noch nicht mit einem Computer vertrauten Kollegen (das sind die meisten) lediglich die Schwellenangst vor dem neuen Hilfsmittel nehmen wollen.

Wie auch immer. Die Herren Offiziere amüsierten sich jedenfalls – so bestätigen Soldaten, die zur gleichen Zeit anwesend waren – vortrefflich im Rahmen ihrer staatstragenden und neuerdings computerunterstützten Tätigkeit. Ihr Pech dabei: Sie waren sich offenbar nicht bewusst, dass der Computer zuweilen ein Feind sein kann, denn die wenigsten hohen Offiziere der Schweizer Armee wissen bekanntlich nur annähernd Bescheid über den Lauf der Zeit und kennen den Begriff Computer lediglich vom Hörensagen.

Immerhin scheint das EMD aus dieser Affäre eine Lehre zu ziehen. Wie der Oberinformatiker der Armee auf Anfrage bestätigt, forschen nun führende Offiziere, unterstützt von «Experten» des Geheimdienstes, nach den Ursachen der Computerpanne. Zu diesem Zweck, so betont der EDV-Mann, «werden die verwendeten Spielprogramme nun in eine für uns verständliche Sprache zurückübersetzt, damit die Viren entfernt werden können». Auf den Einwand, die infiszierten Programme seien ja mit einem handelsüblichen Virenschutzprogramm zu reinigen oder aber mit dem einfachen DOS-Befehl «Delete *.*» zu löschen, entgegnet er nur: «Mit einfachen Lösungen begnügen wir uns nicht, ausserdem existieren unserer Meinung nach solche Programme und Befehle nicht.»